



AUSGABE
1/2015

kuh & kalb

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN RUND UMS RIND

GEWINNEN
SIE EINE VON
**111 MINI-LED-
TASCHEN-
LAMPEN!**

SEITE 15

**NEUINFEKTIONS-
RATE IM MLP-
BERICHT**

**SCHMERZTHERAPIE
BEI MASTITIS**

ERKRANKUNGEN FRÜH ERKENNEN

6-PUNKTE-SCORE

zoetis

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

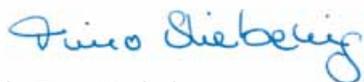
wie erkennen Sie frühzeitig, dass Tiere in Ihrer Herde krank sind oder erkranken werden? Wir stellen Ihnen in der vorliegenden Ausgabe der **kuh & kalb** den „6-Punkte-Score“ vor: sechs Beobachtungsmerkmale am Kopf der Kuh, an denen Sie schon vor bzw. zu Beginn des Ausbruchs einer Krankheit sehen, dass etwas nicht stimmt. Wenn Sie diese sechs Punkte gut beobachten und Veränderungen bemerken, können Sie rechtzeitig reagieren und vielleicht Schlimmeres abwenden. Auch Möglichkeiten zur Prävention von Krankheiten geben wir Ihnen mit dem 6-Punkte-Score an die Hand.

*Für Tiere.
Für die Gesundheit.*

Für Sie. In unseren Gesundheitsnews bieten wir Ihnen diesmal Anregungen zu Optimierungen in Ihrem Betrieb, sowohl rund um das Thema Fruchtbarkeit als auch Langzeitschutz gegen lästige Parasiten. Euterentzündungen sind schmerzhaft, daher dreht sich unser Kuh-Tipp um die Schmerzlinderung während der Mastitistherapie. Themen, die uns und Ihnen für das Wohl Ihrer Tiere am Herzen liegen und wichtig sind für die Produktivität Ihres Betriebes.

Und falls Sie es nicht schon aus der vorherigen Ausgabe gemacht haben: schicken Sie uns bitte die beiliegende Postkarte zurück, die Sie auf der vorletzten Seite finden, wenn Sie die **kuh & kalb** weiterhin kostenfrei beziehen möchten! Wir freuen uns sehr, wenn Sie diese „Letzte Chance“ nutzen und auch zukünftig gerne die Neuigkeiten und Informationen entdecken, die wir für Sie zusammenstellen.

Herzlich,



*Ihr Timo Stiebeling
Marketing Manager Ruminants*

*Ihr Feedback und Ihre Anregungen sind uns wichtig!
Sagen Sie uns hier Ihre Meinung
oder auf www.zoetis.de.*



**GRUSSWORT VON
TIMO STIEBELING**

**MARKETING MANAGER, RUMINANTS,
ZOETIS DEUTSCHLAND GMBH**

INHALT

- 2 Grußwort
- 4 Top-Thema: 6-Punkte-Score
- 5 Infobox 6-Punkte-Score
- 8 5 Fakten zur Neuinfektionsrate
- 9 Gesundheitsnews
- 10 Hofportrait:
Der Moosenhof am Niederrhein
- 12 Unser Kuh-Experte
- 13 Gesundheitsnews
- 14 Kuh-Tipps
- 15 Ausblick

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zoetis Deutschland GmbH
Schellingstraße 1 · 10785 Berlin
Telefon: 030/330063-0 · Telefax: 030/330063-332
Internet: www.zoetis.de

V.i.S.d.P.:
Timo Stiebeling
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung.
Das Magazin erscheint dreimal jährlich und wird
Landwirten zugestellt.

All brands are the property
of their respective owners.
© 2015 Zoetis. All rights reserved.



TOP-THEMA: 6-PUNKTE-SCORE ERKRANKUNGEN FRÜH ERKENNEN

RISIKO-KÜHE FRÜHER ERKENNEN

Schlechte Zeiten wirken lange nach. Oftmals ist es schon zu spät, wenn Krankheiten wie z. B. Rindergrippe in der Herde deutlich zu erkennen sind oder durchbrechen. Die Auswirkungen hat der Betriebsleiter dann lange zu tragen – zu einer Therapie kommen Folgekosten für Problemtiere, die wirtschaftliche Verluste bedeuten. Der Schlüssel einer vorbeugenden Medizin ist, Anzeichen früh festzustellen, um rasch und effektiv reagieren zu können. Der bereits verstorbene Tierarzt Klaus Plennis entwickelte dafür einen „6-Punkte-Score“, an dem Landwirte und Tierärzte Risiko-Tiere frühzeitig erkennen können. Es handelt sich dabei um folgende Scores (= Vergleichswerte/Merkmale) am Kopf der Kuh – drei am Auge und drei am Flotzmaul:

DER „6-PUNKTE-SCORE“ NACH KLAUS PLENNIS

- 1 Gerötete Augen, insbesondere im medialen Augenwinkel, eventuell mit Augenfluss und Entzündungen verbunden
- 2 Geschwollene Augenlider (nicht mit Dehydrierung zu verwechseln)
- 3 Geschwollene Lymphgefäße am Kopf
- 4 Gerötete Nasenhöhlen, die nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen sind
- 5 Nasenausfluss mit klarem Schleim
- 6 Feuchtes, mit Futter verklebtes Flotzmaul, verursacht durch den ständigen Ausfluss der Nase

Der Kernansatz hierbei ist das Immunsystem. Die sechs Symptome des Plennis-Scores gelten als sensitives Frühwarnsystem, dass die Tiere bereits unterschwellig erkrankt sind. Das Immunsystem arbeitet nicht mehr richtig – auch wenn sie sich im Fressverhalten oder Allgemeinbefinden noch unauffällig zeigen. Der 6-Punkte-Score enthält also durchaus typische und konkrete Anzeichen, selbst wenn die Ursachen dafür unkonkret sind.

So weisen die geschwollenen Lymphgefäße auf eine starke Immunreaktion hin, ebenso wie der klare Nasenausfluss, der zudem bedeutet, dass keine bakterielle Infektion vorliegt, denn dann wäre der Schleim gelb/grün. All dies sind unspezifische Anzeichen, weil das Immunsystem in eine falsche



Richtung arbeitet. Es hat einen unbestimmten Erreger falsch eingeschätzt und bekämpft diesen nicht effektiv – im gewissen Sinne reagiert es träge. Hier sind negative Folgen zu erwarten: Das Immunsystem kann nicht von alleine die richtige Art für eine erfolgreiche Abwehr entwickeln, so dass angeschlagene Tiere weiter abbauen. Es entstehen Fressunlust sowie Leistungseinbußen im Tagesgemelk, weitere Erkrankungen können folgen.

URSACHE VIRUSINFEKT?

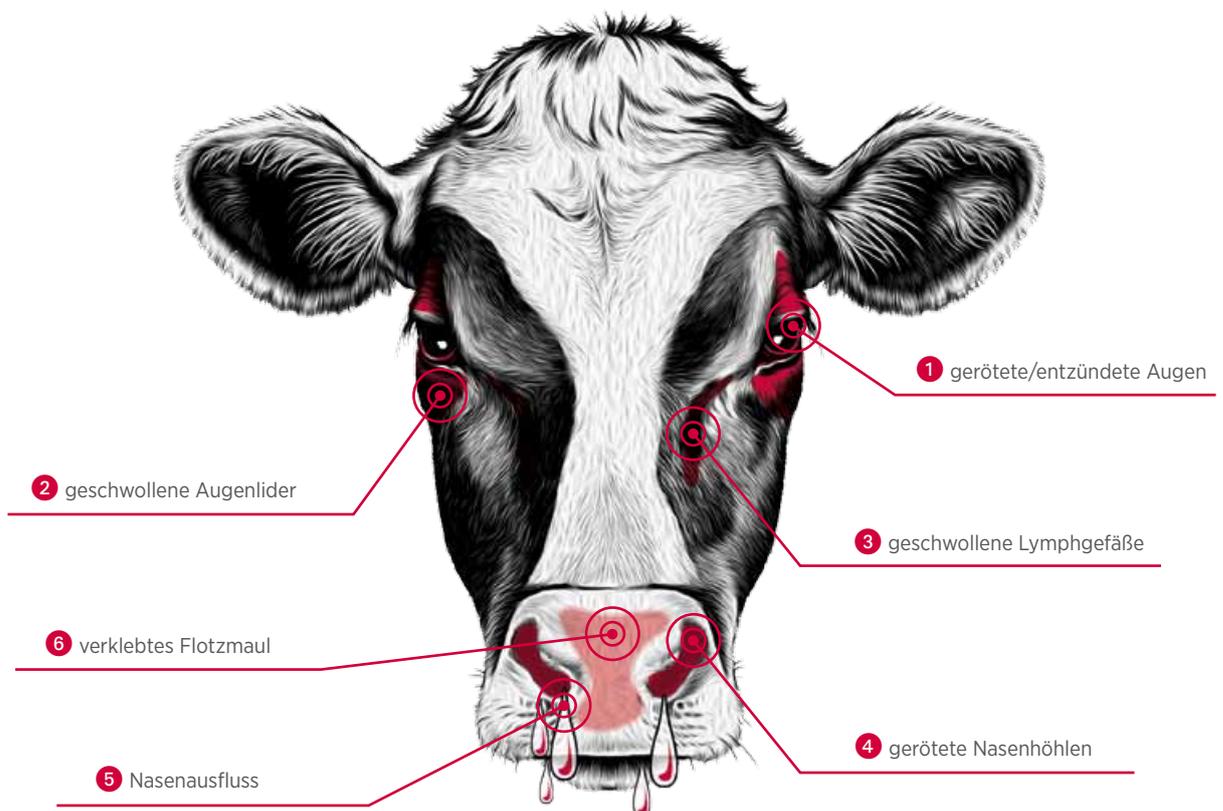
Ursache dieser Symptome an Auge und Nase ist allerdings keine Virus-Infektion oder -Erkrankung. Knackpunkt ist das Immunsystem der Tiere selbst. Es hat einen unbestimmten Erreger in der Umgebung falsch eingeschätzt und bekämpft diesen nicht effektiv. Erst in der Folge beobachtete Plennis, dass Betriebe, die er betreute, häufig Antikörper gegen >



INFOBOX 6-Punkte-Score

Sensitives Frühwarnsystem: Folgende sechs Symptome am Kopf der Kuh deuten darauf hin, dass das Immunsystem nicht mehr richtig arbeitet und betroffene Tiere bereits unterschwellig erkrankt sind – selbst wenn sie sich im Fressverhalten und Allgemeinbefinden noch unauffällig zeigen.

6-PUNKTE-SCORE NACH KLAUS PLENNIS



das Bovine Respiratorische Synzytial-Virus (BRSV), Parainfluenza-3-Virus (PI3) und Adenovirus zeigten. Eine Infektion mit BRSV verursacht besonders bei Kälbern und Jungrindern Entzündung der Atemwege und Nasenschleimhaut. Dies kann zu irreparablen Veränderungen in der Lunge bis hin zu Totalausfällen führen. Auch das PI3-Virus ist bei Kälbern eine der häufigsten Ursachen für Infektionen der unteren Atemwege. Beide gelten als optimaler Wegbereiter schwerwiegender Folgeinfektionen v.a. mit Bakterien (Stöber 2006). Manchmal ist gar keine Infektion im Kuh-Bestand erkennbar. Zeigen dennoch einige oder sogar mehrere der Tiere Anzeichen des Kuh-Scores, kann eine Analyse der Antikörper im Blut Aufschluss über aktuelle bzw. vergangene Infektionen geben.

PRÄVENTION: IMPFUNG STATT THERAPIE

Wie beschrieben sind für die Anzeichen des Kuh-Scores also nicht die Infektionen oder Erkrankungen die Ursache, sondern das Immunsystem selbst, das außer Kontrolle geraten ist. Um es „anzukurbeln“, damit es bei kommenden Infektionen besser reagiert, gibt es die Möglichkeit, eine regelmäßige Impfung mit Virus-Lebendimpfstoffen durchzuführen. Man macht sich dabei den Effekt der unspezifischen Immunstimulation z.B. durch deinen BRSV-Lebendimpfstoff zu Nutze.

Durch die Impfung wird das Immunsystem der Tiere angeregt und neu aktiviert. In Folge erkranken die Tiere seltener, das Immunsystem stellt sich neu auf und mögliche Krankheitserreger werden in Zukunft erfolgreicher bekämpft. Ein vorsorgliches Impfprogramm verbessert den allgemeinen Gesundheitszustand einer Herde, auch wenn diese Art der Präventiv-Behandlung Kosten verursacht, deren Notwendigkeit nicht gleich ersichtlich erscheint. Gerade bei Jungtieren zahlen sich die Impfkosten jedoch aus, vor allem dann, wenn Jungtiere und Kühe in einem Stall stehen. Selbst eine Reduktion der Zellzahlen konnte Klaus Plennis in einigen Betrieben durch diese Herdenimpfung beobachten.

„Wenn das Immunsystem schwächelt, ist schnelles Eingreifen gefordert.“



FRÜHZEITIGES EINGREIFEN KANN FOLGEN VERHINDERN

Landwirten ermöglicht das Beobachten der Merkmale des Kuh-Scores, möglicherweise erkrankte Tiere dem Hoftierarzt rechtzeitig vorzustellen. Bis zu einem gewissen Grad hat es der Halter in der Hand, auf das Wohl seiner Herde noch besser zu achten. Er muss nur genau hinschauen und handeln, um mit gesunden Kühen gute Leistung zu erzielen, indem wirtschaftlich bedeutende Krankheiten gar nicht erst voll ausbrechen. Präventivmaßnahmen wie Impfprogramme mit vorsorglichen Impfungen, z. B. gegen BRSV, sorgen dafür, dass die Tiere weniger Erreger ausscheiden, die Infektionskette unterbrochen und der Infektionsdruck gesenkt wird. Eine Rinderrippe, die schnell auf den gesamten Bestand übergreifen kann, bricht so gar nicht erst aus und der „Schneeballeffekt“ wird vermieden. Die Gesunderhaltung der Herde bedeutet weniger Stress beim Milcherzeuger, der Kuh und der gesamten Herde.

Literatur: Stöber, M. (2006): Krankheiten der Atmungsorgane. In: Dirksen, G., H.-D. Gründer, M. Stöber (Hrsg.): Innere Medizin und Chirurgie des Rindes, 5. Aufl., Parey Buchverlag, Berlin, Wien

KURZ & KNAPP

-  Landwirte und Tierärzte können anhand von sechs Signalen kranke Tiere erkennen.
-  Diese Symptome sind im „Kuh-Score“ zusammengefasst (drei am Auge, drei am Flotzmaul): u. a. rote Augen, geschwollene Lider und Lymphgefäße sowie klarer Nasenausfluss.
-  Die Signale des Kuh-Scores deuten auf ein nicht funktionierendes Immunsystem hin, das einen Krankheitserreger zu bekämpfen versucht.
-  Frühzeitiges Eingreifen kann Folgekrankheiten verhindern.
-  Eine Präventivmaßnahme ist die Bestandsimpfung mit einem BRSV-Lebendimpfstoff.



5 FAKTEN ZUR Neuinfektionsrate

60%

60 % aller Umwelt-Mastitiden entstehen in der Trockenstehperiode.

70%

70 % beträgt die Heilungsrate für Mastitis auf Spitzenbetrieben in der Trockenstehperiode.

28%

28 % ist die durchschnittliche Neuinfektionsrate in der Trockenstehperiode.

15%

15 % und weniger beträgt die Neuinfektionsrate auf Spitzenbetrieben.

76%

76 % aller Tiere auf Top-Betrieben sind eutergesund.



FRUCHTBARKEITSMANAGEMENT OPTIMIEREN

Fruchtbarkeit ist ein zentraler Baustein jeden erfolgreichen Milchviehbetriebs. Eine optimale Milchleistung kann nur mit nicht zu langen Zwischenkalbezeiten erreicht werden; jeder zusätzliche Günsttag verursacht Verluste von 3 bis 5 Euro pro Tier. Intelligentes Fruchtbarkeitsmanagement hilft, unnötige Verluste zu vermeiden. Dabei sind gute Brunsterkennung sowie hohe Brunstnutzungsraten nach Ablauf der freiwilligen Wartezeit entscheidend. Was tun, wenn Tiere stillbrünstig sind, an Zyklusstörungen wie z. B. Eierstocksysten oder einer Zyklusruhe leiden?

Bei Fruchtbarkeitsproblemen im Bestand ist der Hoftierarzt der richtige Ansprechpartner. In einer gemeinsamen Analyse der Datenbasis lässt sich feststellen, welche Tiere/Tiergruppen besonders betroffen sind. Eine Begutachtung der Tiergesundheit im Stall und Übersicht über bereits erfolgte Behandlungen kann Aufschluss über Problembereiche geben. Insbesondere der Verlauf der Transitperiode ist in vielen Beständen nicht optimal, so dass die Rückbildung der Gebärmutter, die Stoffwechselgesundheit und das In-Gang-Kommen des Zyklus' gestört sind.

Für kurzfristige Hilfe ist der therapeutische Einsatz von Hormonen oder strategisch eingesetzten Hormonprogrammen sinnvoll. Langfristige Folgeprobleme, die sich aus überlangen Zwischenkalbezeiten ergeben, gilt es so zu vermeiden. Der Hoftierarzt entscheidet über Art und Weise des Hormoneinsatzes. Bei Abweichung von der tierärztlichen Verordnung sowie unüberlegter oder falscher Anwendung erfüllen Hormone evtl. nicht den gewünschten Zweck oder provozieren Zyklusstörungen. Bei korrekter Anwendung eines gezielten Programms wird der Zyklus auch bei azyklischen Tieren angeregt, um überlange Zwischenkalbezeiten oder den Abgang durch Unfruchtbarkeit zu verhindern. Dafür stehen kurz wirksame Injektionspräparate oder Langzeitpräparate wie z. B. Vaginalspangen zur Verfügung. Letztere sind besonders für den Einsatz bei azyklischen Tieren geeignet, lassen sich aber auch gut im Rahmen von Synchronisationsprogrammen anwenden.

Regel Dialog mit dem Tierarzt, regelmäßige Überprüfung/Optimierung der Maßnahmen sowie eine gute Dokumentation sind Grundlagen für ein erfolgreiches Fruchtbarkeitsmanagement und hohe Milchleistung.



Prophylaxe & Konsequenz – unerlässlich für die Eutergesundheit

Portrait: H.C. Joosten GbR, Kevelaer am Niederrhein

Gut vier Kilometer vor der holländischen Grenze liegt der Moosenhof der Familie Joosten in Kevelaer am Niederrhein. Im beschaulichen Marienwallfahrtsort gehören die Pilger ebenso wie das satte Grün der Kevelaerer Heide am Flüsschen Niers zum heimatlichen Bild.

FAMILIENBETRIEB IN DER VIERTEN GENERATION

Herbert Joosten (56) übernahm den Familienbetrieb in Kevelaer-Keylaer 1978 und führt ihn seither in vierter Generation fort. Anfangs hatte der Landwirt 30 Milchkühe bei einer Milchleistung von 4.300 Litern und hielt zudem Mastschweine. 1999 wurde der Moosenhof ein reiner Milchviehbetrieb mit 100 Stück Milchvieh und einer Milchleistung von 7.000 Litern. Allerdings gab es mit der Tiergesundheit so viele Probleme, dass der Landwirt fast so weit war, den Betrieb aufzugeben. Nach gründlicher Analyse des Gesundheitsstatus, Impfmaßnahmen und Umstellung des Futters konnte er den Hof jedoch sanieren und sehr erfolgreich weiterführen. Heute ist Sohn Christopher (31) als Gesellschafter mit dabei und die beiden Landwirte halten insgesamt 300 Kühe, davon 200 produzierende Milchkühe bei fast 10.300 Litern Milchleistung und 100 Stück Jungvieh. Die Lebensleistung ihrer Milchkühe liegt derzeit bei 31.705 kg Milch. Mit 24 Monaten sind viele ihrer Tiere bereits zum zweiten Mal belegt. Zur Welt kommen vitale, gut gewachsene Kälber von ausgesuchten Bullen und gesunden Muttertieren.

DAS A UND O: GUTES MANAGEMENT

Weitblick und ein positiv-kritischer Umgang mit dem Betrieb zeichnen Vater Joosten aus. Der Hof ist in der Aufteilung der Gebäude ursprünglich erhalten und nach heutigen Anforderungen aus- bzw. umgebaut. Kuhkomfort und Hygiene werden groß geschrieben: Abkalben im Strohstall, saubere Stallbereiche bis hin zum Melkstand sowie Trennung von Abkalbern, Laktierern, Trockenstehern und Färsen. Auch die Zusammenarbeit mit Hoftierarzt Toni Lörcks funktioniert bestens. Der 33-Jährige ist nicht nur bei akuten Problemen, sondern auch in betreuender Funktion alle drei bis vier Wochen vor Ort. Und er bestätigt: die flankierenden Maßnahmen sind bei Joostens gut umgesetzt, sowohl Boxenhygiene als auch Melk- und Futtermanagement. Für die Voll-TMR in zwei Fütterungen arbeiten Joostens seit drei Jahren nur noch mit Siliermitteln für eine kontrollierte Silierung – im Futterwagen ist nur das, was die Tiere sich auch selbst aussuchen würden.

EUTERGESUNDE TIERE DANK INTERNER ZITZENVERSIEGELUNG

Daneben gilt für Herbert Joosten als eine der grundlegenden Stellschrauben im Betrieb die Eutergesundheit und er bekräftigt, dass er stets die Augen offen hält für neue Möglichkeiten. Dazu gehört auch der Mut, etwas auszuprobieren. So entdeckte er schon vor einigen Jahren die Möglichkeit der internen Zitzenversiegelung zum Trockenstellen in einer Werbung. Als einer der ersten Landwirte sprach er seinen Tierarzt darauf an und macht sich seitdem diese Methode erfolgreich zu Nutzen. Seit vielen Jahren setzt er bei Kühen



und erstkalbenden Färsen einen internen Zitzenversiegler in Kombination mit antibiotischen Trockenstellern ein. Vorher hatte er durchaus mit ausgeprägten Euterinfektionen im Bestand zu kämpfen, und trotz aller therapeutischen Bemühungen waren Leistungseinbußen oder Folgeschäden zu beklagen. „Die interne Zitzenversiegelung hat mein Leben sorgenfreier gemacht“, freut sich Herbert Joosten und sein Sohn ergänzt: „Alle Kühe werden aus voller Leistung von heute auf morgen trockengestellt“. So geht Familie Joosten auf Nummer sicher und hat die Eutergesundheit bestens im Griff. Bei ihnen heißt es: Vermeidung von Infektionen statt Therapie. „Im Fokus steht bei uns im Betrieb, den Medikamentenverbrauch durch Tierkomfort, Tierbeobachtung und Fütterung zu reduzieren. Auf einen internen Zitzenversiegler würden wir nicht verzichten wollen, zu groß sind die positiven Erfahrungen damit.“ Auch Tierarzt Lörcks empfiehlt diese Methode in seiner Praxis und beschreibt, dass er im Milchleistungsprüfungs-(MLP)-Bericht sieht, wie effektiv solche Maßnahmen das Betriebsergebnis verbessern können.

LANDWIRT UND TIERARZT – EIN EINGESPIELTES TEAM

Familie Joosten hat sich über die Jahre hinweg auf die Zusammenarbeit mit ihrem Tierarzt voll eingelassen. Vater und Sohn haben den Bestand gut im Blick und gemeinsam mit dem Veterinär besprechen sie Behandlungspläne sowie Arbeitsmaßnahmen. Schwierigkeiten werden zügig erkannt, analysiert und konsequent behandelt. „Man darf den Problemen nicht hinterherlaufen“ sagt Herbert Joosten. „Wenn ich morgens

„Prophylaxe statt Therapie“ führt hier zu einer herausragenden Neuinfektionsrate von unter 5%.



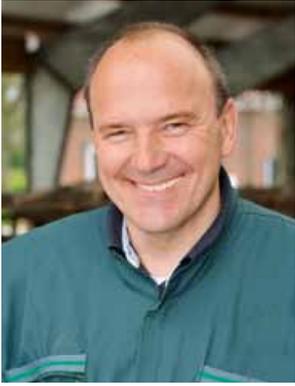
VORZEIGELEISTUNG: NEUINFEKTIONSRATE

Ab Januar 2015 wird die Neuinfektionsrate während der Trockenstehphase explizit im MLP-Bericht ausgewiesen. Toni Lörcks begrüßt das: „Die Neuinfektionsrate als Kennzahl ist ein hilfreiches Werkzeug, das direkt greifbar einen Orientierungswert in Prozent anzeigt und eine Grundlage für Managemententscheidungen bietet. Das ist der Kern unserer Arbeit und der entscheidende Schritt, um Probleme zu erkennen und handeln zu können.“ Und die Bilanz auf dem Moosenhof kann sich sehen lassen: aktuell sind hier unter 5% Neuinfektionsrate aus der Trockenstehperiode zu verzeichnen. Zum Vergleich: der bundesweite Durchschnitt liegt derzeit bei rund 28%.

die Stalltür öffne, weiß ich, dass ich in der Regel nichts Unvorhergesehenes zu erwarten habe.“ Das beruhigt ihn nicht nur, sondern der Erfolg seines Konzepts im Betrieb gibt ihm Recht. Toni Lörcks bestätigt: „Das ist ein Betrieb, von dem ich selbst durchaus was mit nach Hause nehme und lerne. Ich berate nicht nur, ich nehme hier auch viel mit und denke später noch darüber nach.“

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Den Viehbestand möchten Joostens nicht weiter aufstocken, aber die Milchleistung wird sich ihres Erachtens noch steigern. „Die 11.000 Liter sind genauso realistisch wie die 12.000 bei gleichem Gesundheitsstatus“, ist sich Vater Herbert sicher.



Unser Kuhexperte

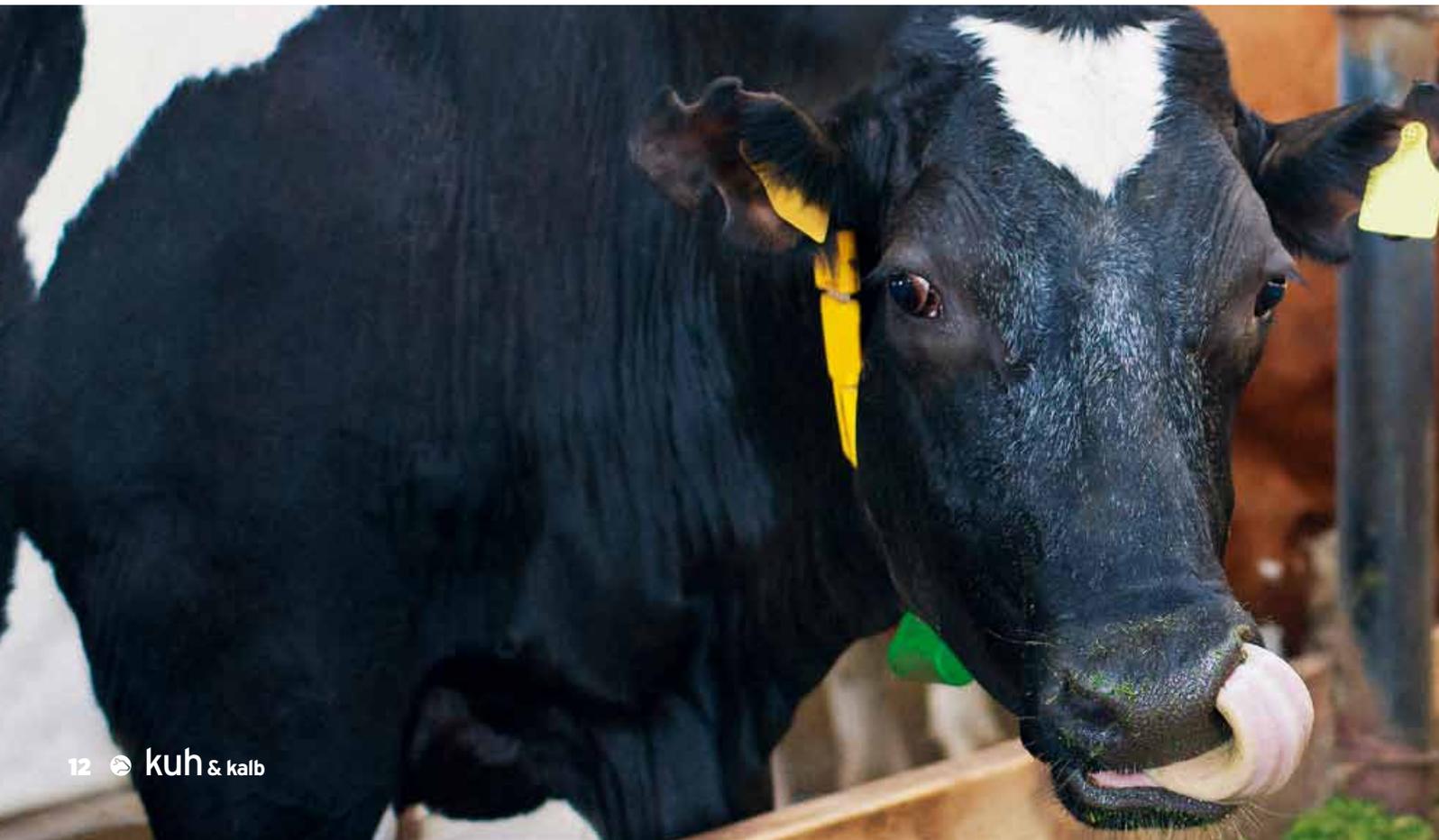
DR. PETER ZIEGER (TIERARZT)

Bei der Muttertierschutzimpfung wird das tragende Tier kurz vor der Geburt des Kalbes in unterschiedlichen Intervallen geimpft. Diese Schutzimpfung bei der Kuh kann aber erst über die Aufnahme von ausreichend Kolostrum zum passiven Schutz vor Erkrankungen beim Kalb selbst wirken. Eine bestmögliche Kolostrumversorgung des Kalbes in den ersten Lebensstunden entscheidet daher über Erfolg und Misserfolg der Muttertierschutzimpfung. Denn anders als beim Menschen ist die Plazentaschranke beim Rind sehr eng. So erschwert sie das Eindringen von Krankheitserregern beim Kälberfetus und bietet optimalen Schutz. Aber auch der Transport von lebenswichtigen Antikörpern wird verhindert. Die Gabe von Kolostrum mit seinen Antikörpern gilt daher als Medizin aus dem Euter. Ein sehr gutes Beispiel der Muttertierschutzimpfung ist die Bekämpfung gegen infektiösen Kälberdurchfall. Hier wird seit Jahren sehr erfolgreich gegen Rota- und Coronaviren sowie E.coli geimpft.

Frage: „Kann eine ‚Schluckimpfung‘ die klassische Muttertierschutzimpfung ersetzen?“

Bei der Entwicklung dieser Schutzimpfung wurden anfangs auch orale Impfungen genutzt – sogenannte „Schluckvakzine“. Sie wurden den Kälbern gleich nach der Geburt verabreicht. Es gibt heute zwar keine industriell gefertigten „Schluckvakzine“ mehr, aber sie werden von einzelnen Instituten oder Universitäten noch auf Anforderung stallspezifisch hergestellt, z. B. gegen sehr seltene E.coli-Typen als Erreger von Durchfällen. Orale Schutzimpfungen decken Nischen ab und sind nur für Notfälle gedacht, denn sie wirken meist nur gegen einen Erreger. Die heute genutzten Injektionsimpfstoffe sind jedoch gegen eine Fülle von möglichen Durchfallerregern bestimmt. Durch die Impfung des Muttertieres werden in hohem Maße Antikörper im Kolostrum angereichert, die sofort mit der ersten Biestmilchaufnahme über die Darmzotten ins Blut des Neugeborenen abgegeben werden. So baut das Kalb eine starke und breitwirkende Immunabwehr auf. Schluckimpfungen können diesen breiten prophylaktischen Wirksamkeit definitiv nicht leisten – es gibt daher für die Gesundheit der Kälber keine bessere Alternative als Kolostrum mit schützenden Antikörpern.

Ihr Dr. Peter Zieger



LANGZEITSCHUTZ GEGEN PARASITEN IN DER WEIDESAISON

Weiderinder sind diversen Parasiten ausgesetzt: Innere Parasiten wie Lungenwürmer und Leberegel sowie äußere Parasiten wie (Stech-)Fliegen, Mücken, Gnitzen und Zecken sind Lästlinge, die Rinder in ihrer Leistung beeinträchtigen und Krankheiten übertragen können. In Folge verursachen Entwicklungsverzögerungen und dauerhafte Leistungseinbußen hohe Kosten. Hauptfaktor ist die verringerte Tageszunahme, die das Besamungs- und Kalbealter von Färsen und damit die Lebensleistung der Milchkühe verzögert.

Neben weidehygienischen Maßnahmen zur Parasitenkontrolle können zur strategischen Parasitenbehandlung zwei Arten Antiparasitika eingesetzt werden:

Kurzwirksame Präparate sind oft kostengünstig, müssen aber regelmäßig nachgehalten werden. In jedem Fall sollte eine Behandlung beim Weideabtrieb durchgeführt werden, um die Tiere parasitenfrei aufzustallen.

Langwirksame Präparate ermöglichen mit einer einmaligen Behandlung, z. B. einer Injektion in den Ohrgrund, Langzeitschutz und eine Kontrolle der Parasiten während der gesamten Weidesaison (bis zu 150 Tage). Diese Behandlung ist weit verbreitet und ebenfalls zeit- sowie kostengünstig.

Sie erfolgt idealerweise zum Weideauftrieb und ermöglicht die optimale Nutzung des sogenannten Staubsauger-Effektes: einer Säuberung der Weidefläche von infektiösen Eiern und Larven durch die behandelten Tiere. Es stehen bewährte Wirkstoffe zur Verfügung, die wirksam entwurmen und dafür sorgen, dass Jungvieh sein Entwicklungspotential voll ausschöpfen kann. Die Dosierung eines Präparates muss genau an das Gewicht der Tiere angepasst werden und es ist wichtig, dass die Behandlungsmaßnahmen keine Lücken aufweisen.

Der Hoftierarzt ist der wichtigste Berater für eine strategische Parasitenkontrolle. Die Kosten der Behandlungsmaßnahmen rentieren sich für Landwirte auf jeden Fall und können als notwendige Investitionskosten eingeplant werden.



DER MASTITIS DEN SCHMERZ NEHMEN – SCHNELLERE RÜCKKEHR ZUR PRODUKTIVITÄT

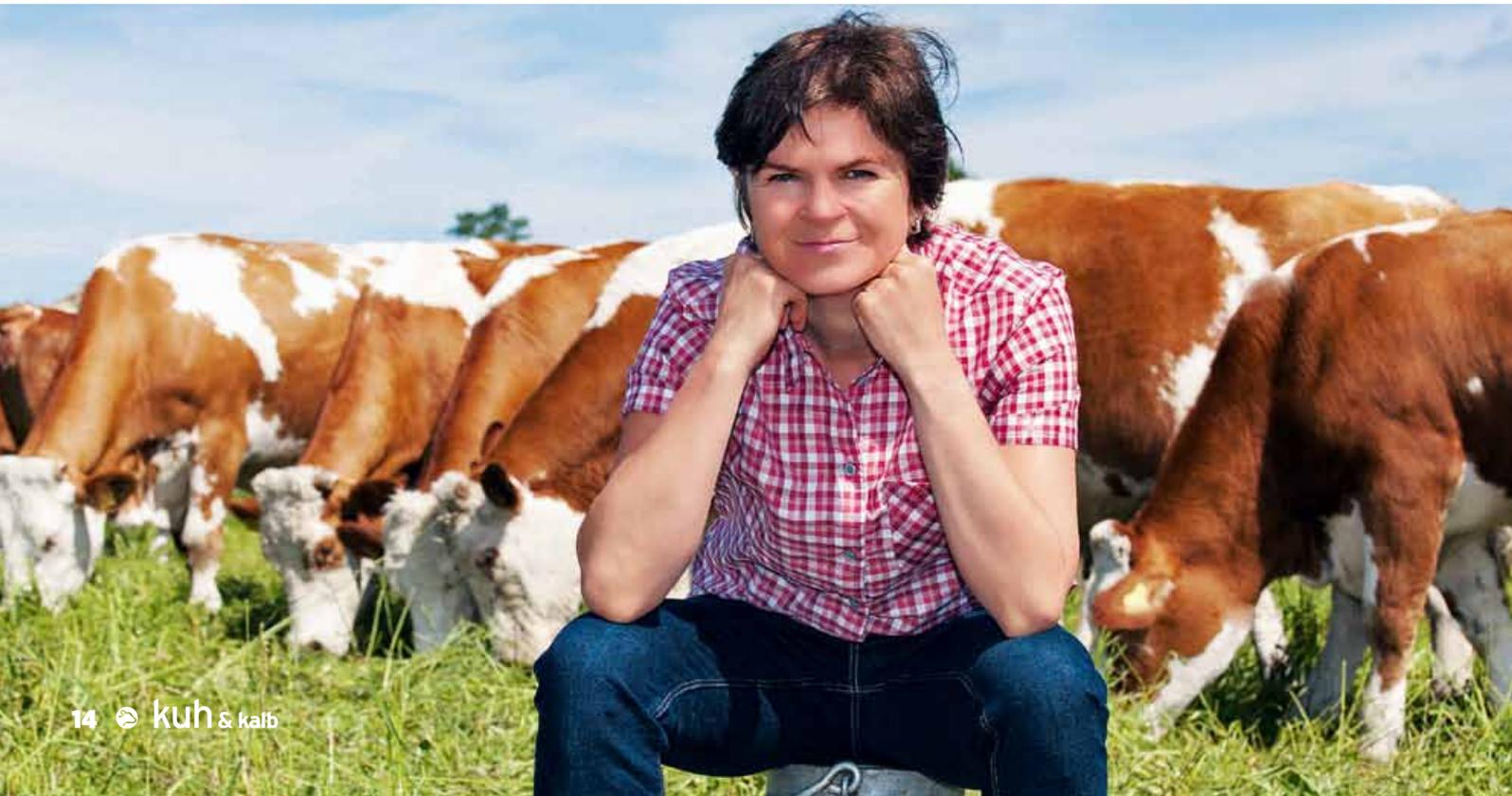
Nach wie vor stellt die klinische Mastitis eine große Herausforderung für die Milcherzeuger dar. Sie kann leicht (nur Flocken) oder moderat (das Euter ist geschwollen und rot) bis schwer (das Tier liegt) ausfallen. Routinemäßig erfolgt die Behandlung antibiotisch und zunächst lokal mit Eutertuben. Erst bei schweren Fällen kommt eine Kombination mit Injektions-Antibiotika und **NSAID** (nicht-steroidalen Entzündungshemmern) zum Einsatz. Untersuchungen belegen allerdings, dass bereits eine leichte Mastitis schmerzhaft ist. Zu den Symptomen der Schmerzhaftigkeit gehören erhöhte Sensibilität auf Berührung, ein größerer Abstand zwischen den Sprunggelenken und die Erhöhung von Schmerzmediatoren im Körper.

NSAID erfüllen vielfältige Aufgaben: sie lindern den Schmerz, hemmen Entzündungen und senken das Fieber. Daher ist es durchaus sinnvoll und effektiv, NSAID schon bei leichten sowie mittelschweren Mastitis-Fällen als Begleittherapie einzusetzen, wie Professor Krömker von der Hochschule Hannover empfiehlt. Die Schmerzlinderung führt zur Wiederherstellung des Wohlbefindens, so dass erkrankte Tiere bald wieder Futter aufnehmen und leistungsstark Milch produzieren. Dies zahlt sich für Tier und Halter gleichermaßen aus. Zudem ist die Handhabung mit kranken Tieren für den Landwirt viel einfacher und unproblematischer, da die typischen Schmerzreaktionen zum Beispiel im Melkstand gelindert werden.

Eine Studie aus Deutschland (Krömker et al. 2010) belegt die Wirksamkeit der NSAID bei Mastitis. Verglichen wurden zwei Gruppen von Tieren (Antibiotikum oder Antibiotikum plus ein NSAID mit dem Wirkstoff Carprofen). Die Ergebnisse zeigen klar eine schnellere Rückkehr zur vollen Milchproduktion bei zusätzlicher Anwendung des NSAIDs. Vorteilig bei dem Carprofen-Präparat ist zudem die Einmal-Injektion (Zeitsparnis und weniger Behandlungsstress) bei null Tagen Wartezeit auf Milch.

Unsere Empfehlung zu NSAID in der Mastitistherapie:

Mastitis	Veränderung	NSAID
leichte	Milch	vorteilhaft
moderat	Euter	effektiv
schwer	Tier	notwendig



LETZTE CHANCE!

Ab sofort wird die **kuh & kalb** nur noch an interessierte Leser versendet. Schicken Sie uns bitte einfach die ausgefüllte Antwortkarte kostenfrei zu. Oder senden Sie uns eine formlose E-Mail mit Ihrer vollständigen Postanschrift an die folgende Adresse: versand@kuh-und-kalb.de

Als kleines Dankeschön erhalten die ersten 111 Einsender eine Mini-LED-Taschenlampe.



Ausblick auf die nächste Ausgabe



Bitte vollständig ausfüllen!

Absender / Adresse:

.....

.....

.....

.....

.....

Ja, ich möchte die **kuh & kalb** weiterhin kostenlos beziehen

Entgelt zahlt Empfänger

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

Redaktion **kuh & kalb**
Edelweißweg 14
57072 Siegen



Bitte nicht nochmals senden, falls Sie die **kuh & kalb** bereits dauerhaft bestellt haben. Ihre Daten werden ausschließlich für den Versand der **kuh & kalb** verarbeitet und genutzt.

UNSER ANGEBOT

ARZNEIMITTEL
IMPFSTOFFE
DIAGNOSTIKA
DIENSTLEISTUNGEN



MARKT-
PRÄSENZ

120+
Länder



MITARBEITER IN DER FORSCHUNG
UND ENTWICKLUNG

mehr als **800**

UNSER FOKUS

34%

GESUNDHEIT VON
KLEINTIEREN
UND PFERDEN



66%

NUTZTIERGESUNDHEIT

RINDER
SCHAFE
SCHWEINE
GEFLÜGEL

HUNDE
KATZEN
PFERDE
FISCHE

ZOETIS
AUF EINEN BLICK

5



PRODUKT-
KATEGORIEN

8

TIER-
ARTEN

mehr als

60

JAHRE
ERFAHRUNG



www.zoetis.de

zoetis